



AKTION JUGENDSCHUTZ

Landesarbeitsstelle
Baden-Württemberg



**Akademie der
Jugendarbeit**
Baden-Württemberg e.V.



BADEN-WÜRTEMBERG



Weiterbildung zum Jungenarbeiter* (Zertifikat)

Differenz- und geschlechterbewusstes pädagogisches Handeln in der Arbeit mit Jungen*

Juni 2018 bis Februar 2019

in Karlsruhe und Stuttgart

Exposé

Mit freundlicher Unterstützung von:



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR SOZIALES UND INTEGRATION

Inhaltsverzeichnis

1. Wozu diese Weiterbildung?	2
2. Ziele	3
3. Aufbau der Weiterbildung.....	3
3.1. Die Module	4
3.2. Referent*innen.....	4
3.3. Praxisprojekte.....	5
3.4. Interview.....	6
3.5. Theoretische Fundierung	6
3.6. Protokoll	6
3.7. Die Inhalte der Module im Einzelnen.....	6
4. Leistungen und Zertifikat	12
5. Kooperation und Zertifizierung	12
6. Organisatorisches zusammengefasst	13

Das Gender-Sternchen oder der Asterisk (*) bezeichnet eine sprachliche Repräsentationsform, die die Vielzahl geschlechtlicher Identitäten jenseits des binären Geschlechter-Systems mitdenkt.

1. Wozu diese Weiterbildung?

Seit Ende der achtziger Jahre wird, wenn auch nicht flächendeckend oder koordiniert, geschlechterbewusste Arbeit mit Jungen* innerhalb einzelner Institutionen der Kinder- und Jugendhilfe und Jugendarbeit praktiziert. Auch in vorschulischen Institutionen und Schulen sind geschlechterbezogene Angebote oder auch eine entsprechende Haltung im Bewusstsein vieler Fachkräfte.

Dass geschlechterbewusste Arbeit und eine entsprechende Förderung bei Kindern und Jugendlichen ankommt, ist unumstritten. Fachkräfte, die Kompetenzen in der geschlechterbewussten Arbeit mitbringen, und Institutionen, die eine entsprechende Haltung implementiert haben, arbeiten für und mit den Kindern und Jugendlichen erfolgreicher. Jungenarbeit ist keine Zauberformel und keine spezielle Technik, sondern eine handlungsleitende Perspektive auf individuell gestaltete wie kollektiv beeinflusste Lebenswelten und Verhaltensweisen. Diese Perspektive einzunehmen und durchzuhalten hilft, die Bedürfnisse und Interessen von Jungen*¹ zu erkennen und Angebote der Sozialen Arbeit zu qualifizieren. Jungenarbeit ist somit unverzichtbarer Bestandteil guter Sozialer Arbeit, sie bringt einen neuen Aspekt ins Spiel und baut zugleich auf den Prinzipien und Handlungsmaximen von Pädagogik auf.

Das Interesse und der Bedarf an Jungenarbeit für Praktiker* in der Kinder- und Jugendarbeit sind ungebrochen groß. Die Landesarbeitsgemeinschaft Jungenarbeit Baden-Württemberg e.V. bietet kooperativ mit der Aktion Jugendschutz Baden-Württemberg, dem Paritätischen Jugendwerk Baden-Württemberg e.V., PfanzKerle e.V. Tübingen, der LAG Mädchenpolitik

¹ Mit der Schreibweise Jungen*, Männer*, Teilnehmer*, Referent*innen zeigen wir an, dass sich die Weiterbildung an alle Geschlechter richtet und sich auf alle Geschlechter bezieht. Gleichwohl laden wir zur aktiven Teilnahme fachlich qualifizierte Personen ein, die sich im Sinne der Beschreibung des Asterisk als männlich* verstehen.

Baden-Württemberg und der Akademie der Jugendarbeit Baden-Württemberg die zertifizierte Weiterbildung zum Jungenarbeiter* - Geschlechterbewusstes pädagogisches Handeln in der Arbeit mit Jungen* an.

Die siebte Auflage der Weiterbildung richtet sich an alle Geschlechter sowie männliche* Fachkräfte in der geschlechterbezogenen Arbeit mit Jungen*.

Die Weiterbildung zum Jungenarbeiter* bietet die Möglichkeit, sich Anliegen, Haltung und Arbeitsweisen der Jungenarbeit mit fachkundigen Referent*innen und der pädagogischen Leitung fundiert zu anzueignen. Dabei werden zum einen der eigene Stand und die Haltung in der Arbeit mit Jungen* reflektiert und zum anderen werden theoretische Ansätze in geeigneter Form mittels Inputs, Vorträgen und Literatur besprochen. Übungen zur Selbsterfahrung sowie gelingende Methoden für unterschiedliche Settings in der Arbeit mit Jungen* werden gemeinsam erprobt und auf ihren Einsatz in pädagogischen Handlungsfeldern hin überprüft. Die Weiterbildung zielt darauf ab, Sicherheit in Sinn, Zweck und Chancen von Jungenarbeit zu vermitteln sowie Unsicherheiten in der konkreten Arbeit mit Jungen* konstruktiv und gewinnbringend auszuhalten.

Gelingende Jungenarbeit steht auf unterschiedlichen Pfeilern: Interesse und Spaß an der Arbeit mit Jungen*, Reflexion der eigenen Haltung, Kenntnisse in Sozialisationsbedingungen und –effekten sowie in Ansätzen und Methoden der Jungenarbeit, eine Nähe zu den Bedürfnissen, Wünschen und der Kultur von Jungen*, ein guter Kontakt zu Jungen* und Aktivitäten, die Jungen* Spaß machen und Reflexionsangebote enthalten, sind dabei wichtig. Durch die zu planenden und durchzuführenden Praxisaufgaben und den Übertrag der Inhalte auf das jeweilige Arbeitsfeld wird im Rahmen der Weiterbildung die Nähe zur Praxis der geschlechterbewussten Arbeit mit Jungen* gewährleistet.

2. Ziele

- Überprüfung und Entwicklung der eigenen geschlechterbewussten, wertschätzenden Haltung in der Arbeit mit Jungen*;
- Überprüfung und Reflexion des pädagogischen Handelns mit dem eigenen und den anderen Geschlechtern;
- Kenntnisse der theoretischen Hintergründe, Einordnen der Kategorie Gender neben anderen Kategorien menschlicher Vielfalt;
- Selbstbezug auf das Thema, Reflexion des eigenen Standes;
- Vermittlung der zu erzielenden Gewinne durch geschlechterbewusste Arbeit mit Jungen*;
- Sicherheit in Sinn und Zweck, Grenzen und Chancen von Jungenarbeit;
- Herstellung des Praxisbezugs: Übertrag der Metaebene und Theoreme auf die Praxis, praxisbezogene Ansätze;
- Konkrete Durchführung verschiedener Praxisaufgaben mit dem Ziel in unterschiedlichen Settings und Formen eigene Projekte durchzuführen;
- Vermittlung, Erprobung und Selbsterfahrung von, in und an gelingenden Methoden in unterschiedlichen Settings in der Arbeit mit Jungen*;
- Weiterentwicklung der Handlungs- und Reflexionskompetenz in der geschlechterbewussten Arbeit

3. Aufbau der Weiterbildung

Die sechs zweitägigen Module und ein dreitägiges Modul sind gestaltet in einer ausgewogenen Mischung aus theoretischen Inputs, Methodenselbsterfahrung, Kolloquium, Erinnerungsarbeit, Selbsterfahrung und Gruppenarbeit sowie Praxisreflexion.

Das Thema erfordert einen offenen Lernprozess. Es braucht Raum für neue Anregungen, aber auch Raum für Reflexion bereits mitgebrachter Erfahrungen und Ressourcen. Mit der hier vorgelegten Konzeption verbinden wir die Vorteile einer Vortragsreihe mit den Vorteilen eines Lernprozesses in einer geschlossenen Gruppe. So haben die Teilnehmer* zum einen die Möglichkeit, über die Referenten verschiedene theoretische wie handlungspraktische Ansätze kennen zu lernen, werden aber von der pädagogischen Leitung der Weiterbildung kontinuierlich in einem Gruppenlernprozess begleitet.

Dabei haben wir auch Raum für Fragen gelassen, die erst im Laufe des Prozesses für die Gruppe relevant werden, und können darauf ggf. auch mit zusätzlichen Inputs reagieren. Auch wollen wir unterschiedlichen Bedürfnissen und Interessen der Teilnehmer* Rechnung tragen. Zudem besteht auch außerhalb der Module die Möglichkeit, den Fokus stärker auf ein Praxisprojekt oder auf eine theoretische Vertiefung zu setzen.

3.1. Die Module

Das erste Modul dient dem Kennenlernen der Gruppe und der Einführung ins Thema. Die Module zwei bis fünf ähneln sich in ihrer Struktur. Wir starten in der Regel mit der Reflexion der Erfahrungen der praktischen Erprobungen der Lernimpulse von einzelnen Seminarinhalten aus dem vorhergehenden Seminar.

Der Hauptteil besteht aus einem neuen Input durch den/die jeweiligen Referent*innen. Am Nachmittag des zweiten Tages ist Raum für den Transfer dieser Impulse in die eigene Praxis. Dabei werden wir die von den Referent*innen vermittelten Inhalte anhand mitgebrachter Praxissituationen aus der (unserer) Arbeit mit Jungen* konkretisieren und hinterfragen. Außerdem ist hier Zeit für die Reflexion der Praxisprojekte.

Im siebten Modul schließen wir die Weiterbildung ohne externen Referent*innen ab, legen den Schwerpunkt auf Berichte aus den Praxisprojekten und sichern die Ergebnisse.

3.2. Referent*innen

Pädagogische Leitung: Armin Krohe-Amann, Tübingen; Diplompädagoge, Geschäftsführer bei Pfunzkerle, der Fachstelle Jungen- und Männerarbeit in Tübingen. Zuständig insbesondere für Fort- und Weiterbildung in verschiedenen Themenfeldern von Jungenarbeit, schwerpunktmäßig Selbstbehauptung, Förderung Sozialer Kompetenzen und Gewaltprävention, Vorstand der LAG Jungenarbeit BW

Pädagogische Leitung: Kai Kabs-Ballbach, Stuttgart; Dipl. Pädagoge, Bildungsreferent beim Paritätischen Jugendwerk Baden-Württemberg e.V.; Fachreferent für differenz- und geschlechterbewusste Pädagogik, Gewaltprävention, Vorstand der BAG Jungenarbeit sowie geschäftsführender Vorstand der LAG Jungenarbeit BW.

Zu einzelnen Modulen und Themenblöcken sind Fachreferent*innen eingeladen:

Jungen* und Medien	Benjamin Götz , Filderstadt
Trans- und interkulturelle Jungenarbeit	Olaf Jantz , Hannover

Kampfspiele mit Jungen*	Josef Riederle , Kiel
Jungengesundheit	Dr. Reinhard Winter , Tübingen
Jungen* und ADHS	Cord Dette , Gammertingen
Mädchenarbeit - Jungenarbeit	Kerstin Schachtsiek , Essen

3.3. Praxisprojekte

Mit der Durchführung eines Praxisprojektes soll das konzeptionelle Denken und Arbeiten im geschlechterbewussten Kontext gefördert werden. Im Laufe der Weiterbildung entwickeln die Teilnehmer die Idee für ein Praxisprojekt, das sie dann im folgenden halben Jahr bis zum abschließenden Modul durchführen. Dort kann es in der gegebenen Kürze vorgestellt und ausgewertet werden.

Ausrichtung und Umfang der Projekte hängen im Wesentlichen von den konkreten Möglichkeiten des jeweiligen Teilnehmers ab und können mit Unterstützung der pädagogischen Leitung festgelegt werden. Sie können sowohl im pädagogischen als auch im institutionellen Bereich angesiedelt sein. Es geht darum, für bestimmte Bereiche der bestehenden Praxis neue Ideen zu entwickeln und diese exemplarisch umzusetzen.

Denkbar sind ...

- Projekte (kleine Aktionen, Workshops) mit Jungen*, Jungengruppen sowie geschlechterheterogenen Gruppen unter geschlechterbewussten Gesichtspunkten;
- kleine Forschungsprojekte, zum Beispiel eine Mitarbeiter*innenbefragung;
- konzeptionelle Projekte, wie die Verankerung des Themas in der Hilfeplanung (Zielebene) und den Leistungsbeschreibungen;
- Projekte der Kooperation und Vernetzung, wie die Kontaktaufnahme mit neuen Kooperationspartnern oder Kooperationsprojekte mit den Kolleginnen aus der Mädchenarbeit;
- Projekte der Elternarbeit;
- Projekte mit Kolleg*innen (Workshops, Befragungen, Überprüfung des Leitbildes, Geschlechterbewusstes Handeln im Team).

Je nach Fokus des Projektes bedarf es einer Absprache mit bzw. eines Auftrages der Leitung der Einrichtung. Im Idealfall verbindet sich das Interesse des/der Arbeitgeber*in an der Qualifizierung durch die Weiterbildung mit der Bereitschaft auch dieses Praxisprojekt im Rahmen der Möglichkeiten zu unterstützen. Aber auch ohne diesen institutionellen Hintergrund lassen sich kleine überschaubare Projekte definieren, die für jeden gewinnbringend durchführbar sind. Obligatorisch wird das Projekt mit der pädagogischen Leitung des Seminars vorab besprochen und geplant. Ab Modul 3 werden Projektplanungen und Projektergebnisse den übrigen Teilnehmenden und der pädagogischen Leitung in geeigneter Form präsentiert und gemeinsam ausgewertet. Zur abschließenden Beschreibung und Auswertung des Projektes schreiben die Teilnehmer* einen drei- bis fünfseitigen Projektbericht, in dem sie darstellen, a) wie das Projekt geplant war, b) wie es dann in die Tat umgesetzt wurde und c) welche Folgen und Lerneffekte sie daraus ziehen.

3.4. Interview

Neben dem Praxisprojekt führt jeder Teilnehmer* ein Interview durch und dokumentiert dies in einer kurzen Reflexion (ca. 2 Seiten).

Interviewpartner*innen können zum Beispiel Kolleg*innen aus Good-Practice-Projekten, interessante Kooperationspartner*innen oder Jugendliche sein.

3.5. Theoretische Fundierung

In allen Modulen werden auch theoretische Fragen der geschlechterbewussten Arbeit mit Jungen* eine Rolle spielen. Um die Zeit mit den Referent*innen effektiv zu nutzen, erhalten die Teilnehmer* jeweils einen Text zur Vorbereitung. Die Lektüre dieser Texte wird für die Seminarblöcke vorausgesetzt. Darüber hinaus bieten wir vertiefende Literaturhinweise an. So besteht auch für besonders theorieinteressierte Teilnehmer* die Möglichkeit von speziellen Fokussierungen.

3.6. Protokoll

Jeder Teilnehmer* schreibt ein Tagesprotokoll eines Moduls.

Dies dient der Dokumentation der Module und entlastet die anderen Teilnehmer* vom Mitschreiben. Außerdem fordert es die jeweiligen Protokollanten* zu einer anderen Perspektive auf den Lernprozess heraus.

3.7. Die Inhalte der Module im Einzelnen

Modul 1 - Mo/Di 18./19. Juni 2018 - Karlsruhe

Einführung in die differenz- und geschlechterbewusste Arbeit mit Jungen/Jungenarbeit:

Männliche* wie weibliche* Lebensentwürfe sind entstandardisiert, Rollenerwartungen an Jungen* haben an Bedeutung verloren. Haben sie das? Identitätskonstruktionen sind zur individuellen Aufgabe für Kinder und Jugendliche geworden, gleichwohl sind kollektive Deutungen von Junge*-Sein und Mann*-Werden wirkmächtig. Zum Einstieg in Jungenarbeit interessiert uns Entwicklung und Vergesellschaftung als Prozess im Kontext der Familie, der Betreuungs- und Bildungsinstitutionen, in Spiel und Freizeit, individuell und in der Gruppe. Wir werden uns gemeinsam einen Überblick hinsichtlich Entwicklung und Vergesellschaftung von Jungen verschaffen.

Tag 1

1. Organisatorisches: Besprechung der Modalitäten der Weiterbildung, Absprachen für einen vertrauensvollen Umgang in der Weiterbildungsgruppe, Einführung in Praxisprojekte und anderen Beteiligungsformen, Hinweise zum Zertifikat

2. Geschlechterbewusstes Arbeiten – wie unterschiedlich sind Jungen* und Mädchen* eigentlich? Genderkompetenz in der differenz- und geschlechterbewussten Arbeit

3. Sozialisation selber konstruieren (Die Tagebücher des Thomas T. und des Mehmet M.)

4. Entwicklung von Geschlechtsidentität – Suche nach Anerkennung und Zugehörigkeit
5. Organisatorisches: Konkretisierung der Praxisprojekte (Wer macht welches Projekt mit welchem Inhalt und wer benötigt welche Unterstützung?) und der Interviews

Referenten: Armin Krohe-Amann und Kai Kabs-Ballbach

Tag 2 Die Arbeit mit jüngeren Jungen*:

1. Brauchen kleine Jungen* schon geschlechtsbewusste Erziehung?
2. Wie Konstruktion von Geschlecht geschieht und von Mädchen* und Jungen* (manchmal) übernommen wird.
3. Welche Folge erzielt die (häufige) Abwesenheit von Männern* in der Entwicklung von Jungen*?
4. Konzepte einer jungengerechten Arbeit in der Kita, Hort und Schule

Referenten: Armin Krohe-Amann und Kai Kabs-Ballbach

Modul 2 - Do/Fr 05./06. Juli 18 - Karlsruhe

Jungen* und Medien. Neue und alte Lebenswelten von Jungen* und Mädchen*.

Geschlechterbezogene Sozialisation. In vielen jungenkulturellen Beschäftigungsmöglichkeiten haben Medien (Games, Twitch, Videoportale, Messenger wie WhatsApp oder Signal, aber auch das gute alte Buch ...) ihren festen Platz. Auch sind Jungen* mit medienpädagogischen Angeboten häufig gut zu erreichen. Was macht Medien für viele – nicht alle – Jungen* so attraktiv? Welche Fallstricke können Medien bergen? Und letztlich: wie können Medien geschlechterbezogen für alle Beteiligten konstruktiv und kreativ genutzt werden?

Tag 1: :

- Jungen* (Mädchen*) und Medien, eine Einführung
- Geschlechterbezogene Besonderheiten in der Nutzung von Medien
- Wie sehen (Medien-)Kompetenzen aus, die Jungen* vermittelt werden sollen?
- Wie lassen sich Medien in der Jungenarbeit gewinnbringend einsetzen?

Referent: Benjamin Götz, Stuttgart

und Armin Krohe-Amann und Kai Kabs-Ballbach

Tag 2:

- Lebenswelten und Jungen*kulturen
- ... die Henne oder das Ei? Was bewirkt was, Genetik, Sozialisation und Epigenetik
- Geschlechterbezogene Sozialisation
- Einteilung der Praxisprojekte

Referenten: Armin Krohe-Amann und Kai Kabs-Ballbach

Modul 3 - Do/Fr 27./28. September 2018 - Karlsruhe

Vielfalt in der Jungenarbeit – trans- und interkulturelle Jungenarbeit

Dass in der Kinder- und Jugendarbeit mit heterogenen Gruppen gearbeitet wird, ist die Normalität. Die gesellschaftliche Vielfalt spiegelt sich in der Regel entlang der Kategorien wie dem Geschlecht, der Kultur, einer Migrationserfahrung, gesellschaftlicher Stellung oder den finanziellen Ressourcen der Familie, einer Behinderung, u.a. wieder – ebenso die Strukturen sozialer Ungleichheit. Alle gängigen Studien (PISA, Shell, IW) zeigen, dass gerade die Kinder und Jugendlichen, die im Rahmen der genannten Kategorien nicht dem Mainstream entsprechen, Benachteiligungen erfahren. Wie kann sich die Kinder- und Jugendhilfe/-arbeit und Schule diesem Umstand öffnen? Wie können wir Kinder und Jugendliche in ihrem Anderssein anerkennen, ohne sie nur unter dieser Perspektive wahrzunehmen? Olaf Jantz sagt zu recht, dass „Jungenarbeit immer auch trans- und interkulturelle Jungenarbeit ist“ und deshalb migrationssensibel ausgestaltet sein muss.

Tag 1

1. Mein Zugang zum Thema Migration, Arbeit mit Geflüchteten, migrationssensibles Arbeiten, Soziometrie
2. Jungenarbeit und die multikulturelle Begegnung oder: Wie Jungenarbeit gelingen kann – mit und ohne Migrant*innen

Referent: Olaf Jantz, Hannover

Und Armin Krohe-Amann und Kai Kabs-Ballbach

Tag 2

3. Meine Bilder und meine Erfahrungen mit den Themen Migration und migrationssensibles Arbeiten, außerdem: die kleine Einwanderungsgeschichte in Deutschland, Übungen zur Selbsterfahrung
4. Bilder, Vorstellungen und Haltung in der Arbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit Migrationshintergrund
5. Offenheit und Neugier versus Segregation, Diskriminierung und Rassismus - Jungenarbeit
5. Berichte von Praxisprojekten und Interviews

Referenten: Armin KroheAmann und Kai Kabs-Ballbach

Modul 4 - Mo/Di 12./13. November 2018 – Karlsruhe

Gewaltprävention mit Jungen* oder ‚einfach‘ mit Jungen* arbeiten. Körperlichkeit und Kampfspiele

Der Anlass für praktische Jungenarbeit ist häufig in der Nähe der Gewaltprävention angesiedelt - mit dem Ziel auf potentiell gewalttätige Jungen* einzuwirken. Mit der pädagogischen Arbeit wird dann häufig die Aufgabe verbunden, den Jungen* friedliche Auseinandersetzungsformen und Konfliktlösungsstrategien zu vermitteln. Ähnliche defizitorientierte Ziele und Herangehensweisen können bei Suchtthemen und anderem risikoreichen „jungentypischem“ Handeln benannt werden.

Einerseits birgt dies die Gefahr, Ansätze in der Jungenarbeit generell mit präventiven Absichten in Verbindung zu bringen und damit auch das Handeln von Jungen* allgemein abzuwerten. Andererseits wird in der Praxis pädagogischer Fachkräfte genau dieses geschlechtsspezifische Problemfeld auf Jungenseite benannt und die Konfrontation von Gewaltverhalten ist eine pädagogische Herausforderung.

Gleichwohl bleibt in der Gewaltprävention die Geschlechterdifferenzierung als Herausforderung und Qualitätsstandard bestehen. Wir werden uns in diesem Modul mit Ansätzen beschäftigen, die sich in der Gewaltprävention bewährt haben und eine wertschätzende Grundhaltung den Jungen* gegenüber zur Basis haben.

Tag 1

Die praktische Annäherung ans Thema:

1. Kampffessspiele: Übungen, Spiele und Aufgaben.
2. Hintergrund und Ziel von Selbstbehauptungstrainings mit Jungen*

Referent: Josef Riederle, Kiel
und Armin Krohe-Amann und Kai Kabs-Ballbach

Tag 2

Aggression und Gewalt bei Jungen*:

3. Die Opfer*- und Täter*-Diskussion und reale Dimension, Aggression und Gewalt bei Jungen*, Gewaltprävention mit Jungen*. Ein anderer Fokus in der Arbeit mit Jungen*: Wertschätzendes Arbeiten
4. Macht, Machtmissbrauch und Gewalt sowie sexualisierte Gewalt als eine Facette von Gewalt.
5. Jungen* und Männer* als Opfer* von (sexualisierter) Gewalt. Im Rahmen eines professionellen Anspruchs in der sozialen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen ist es unvermeidlich, sich mit den Themen Macht, Machtmissbrauch und sexualisierte Formen von Gewalt in geeigneter Weise auseinanderzusetzen. Auch wird sich unser Blick auf Jungen* und Männer* als Opfer* von Gewalt richten. Dies ist häufig von starken Widerständen begleitet, da die meisten Bilder von Männlichkeit einen möglichen Opferstatus nicht oder kaum vorsehen. Diesem Thema wird der dritte Tag des Moduls gewidmet.
6. Berichte von Praxisprojekten und Interviews

Referenten: Armin Krohe-Amann und Kai Kabs-Ballbach

Modul 5 - Mo/Di/Mi 10./11./12. Dezember 2018 – Karlsruhe

Jungengesundheit und das reale Junge-Sein; Normenvarianz oder Jungen*krankheit: ADHS und pädagogisches Handeln mit Jungen*; Biografie der Jungenarbeiter*

Tag 1 Körperlichkeit, Gesundheit: Gesundheitsrelevante Aspekte in der Entwicklung und Vergesellschaftung von Jungen*; gesundheitsbezogene Jungenarbeit

Jungengesundheit ist ein Kernthema der Jungenarbeit. Im fünften Modul werden die Inhalte der Jungenarbeit in einen Gesamtzusammenhang von gesundheitsrelevanten Aspekten und Körperlichkeit unter aktuellen Gesichtspunkten gestellt. Im Mittelpunkt stehen einerseits die

Besonderheiten des geschlechterbewussten Arbeitens im genannten Kontext aber auch die Entwicklung mit den dazugehörigen Bedürfnissen, Wünschen und Interessen von Jungen*. Dabei geht es um körperliche Entwicklung, um das Verhältnis zum eigenen Körper.

Referent: Dr. Reinhard Winter, Tübingen
und Armin Krohe-Amann und Kai Kabs-Ballbach

Tag 2 Wie ist die Häufung von ADHS-Diagnosen bei Jungen* zu verstehen? Normenvarianz oder Jungen*krankheit: ADHS und pädagogisches Handeln mit Jungen*;

1. Am zweiten Tag stellen wir uns die Frage, wie Besonderheiten bzw. Auffälligkeiten bei Jungen* zu verstehen sind und vor allem, wie wir mit oder trotz dieser Besonderheiten in das konstruktive pädagogische Handeln mit Jungen* kommen können.
2. Was brauchen Jungen*? Instrumente in der Arbeit mit Jungen* um Jungen* in einem wertschätzenden Sinne beurteilen zu können.
3. Jungenarbeit im institutionellen Kontext.

Referent: Cord Dette, Gammertingen
Und Armin Krohe-Amann und Kai Kabs-Ballbach

Tag 3: Individuelle Haltung in der Jungenarbeit - Biografiearbeit

Jungenarbeit fest umrissen: Was hat Jungenarbeit mit mir als Mann* zu tun? Was brauche ich, um gut Jungenarbeit machen zu können? Wie viel Handwerkszeug ist nötig, wie viel Reflexionskompetenz ist unverzichtbar? Wie gelingt es Jungenarbeitern, Kontakt zu Jungen* aufzunehmen, zu halten und pädagogische Prozesse gewinnbringend und emanzipatorisch zur Jungenförderung als Autonomieförderung zu begleiten? Welche Männlichkeitsbilder bzw. Geschlechterbilder und -konzepte haben uns selbst geprägt? Wir suchen nach individuellen Antworten bei und mit uns selbst, um daraus Sicherheit über Sinn und Ziel unserer jeweils eigenen Jungenarbeit zu gewinnen.

Modul 6 - Mo/Di 21./22. Januar 2019 - Karlsruhe

Mädchenarbeit, Positionen der Mädchenarbeit, Kooperationen Mädchenarbeit mit Jungenarbeit; Crosswork; Vielfalt der Geschlechter und der Sexualität

Tag 1: Positionen der Mädchenarbeit

Die Mädchenarbeit, bzw. die parteiliche Mädchenarbeit sowie die Jungenarbeit verfolgen geschlechterbezogen eigene Ansätze und Ziele – die meistens. Wie die Positionen der Mädchenarbeit aussehen und umgesetzt werden können, wird in diesem Modul referiert und besprochen werden. Die Positionen zu verstehen, ist die Voraussetzung für mögliche Kooperationen der Mädchenarbeit mit Jungenarbeit. In der geschlechterbewussten Arbeit galt es als Idealfall, wenn Männer* mit Jungen* und Frauen* mit Mädchen pädagogisch arbeiten. Unklar war, ob in der geschlechterbewussten Arbeit Frauen* mit Jungen* sowie Männer* mit Mädchen* ähnlich konstruktive und intensive Arbeitsbeziehungen aufbauen können und sollen. Der Ansatz des Cross Work beinhaltet die Idee der geschlechterbewussten Arbeit durch Frauen* mit Jungen*, bzw. durch Männer* mit Mädchen*.

Themen sind:

1. Was können Frauen* und Männer* für die Entwicklung der Geschlechtsidentität der anderen Geschlechter tun?
2. Wo sind die Grenzen des Cross Work, sowohl für männliche* als auch für weibliche* Fachkräfte?
3. Was bedeutet die Öffnung der geschlechterbewussten Arbeit für alle Geschlechter und geschlechtliche Vielfalt?

A

Referentin: Kerstin Schachtsiek, Essen
und Armin Krohe-Amann und Kai Kabs-Ballbach

Tag 2: Freundschaft, Partnerschaft und Sexualität

An diesem Tag geht es um Sexuaufklärung in einem eher klassischen Sinn einerseits, sowie um Themen, wie es Jungen* mit ihrer sich entwickelnden Sexualität, ihrem Körper, ihrer Neugier und ihrem Interesse am eigenen und am anderen Geschlecht geht; Das Themenspektrum um Sexualität und Körperlichkeit wird damit als Gegenstand der Gesundheitsförderung und der Persönlichkeitsbildung in Jungenarbeitsbezügen verankert.

- Freundschaft, Partnerschaft, Sexualität: geschlechterdifferenzierende sexuelle Bildung mit Jungen*; Heterosexualität, Homosexualität und Homophobie

Referenten: **Armin Krohe-Amann und Kai Kabs-Ballbach**

Modul 7 - Mo/Di 18./19. Februar 2019 - Karlsruhe

Theorie versus Praxis: Die reale Arbeit mit Jungen* in unterschiedlichen Arbeitsfeldern und Institutionen, Jungenarbeit in Schulen, Kooperationen mit Schulen, Resümee und Abschluss

Tag 1: Jungen*, Bildung und ihre Bildungsbiografien, in und außerhalb der Schule

Die Rede von Jungen* als „Bildungsverlierern“ hat seit einigen Jahren den medialen Diskurs erreicht und bringt für Jungen* und Mädchen* unterschiedliche Zuschreibungen mit sich. Gleichzeitig sind häufig Jungen* im Fokus, was problematische Verhaltensweisen, Unterrichtsstörungen und lehrerseitige Aufmerksamkeit bzw. Wachsamkeit anbelangt. Konstruktive Fragestellungen gehen der Frage nach, wie Schule stärker als bisher zu einer Schule für Mädchen* und Jungen* werden kann, wie Jungen* besser mit schulischen Angeboten erreicht werden können.

1. Bildungsteilhabe und -erfolge von Mädchen* und Jungen*
2. Schulische und außerschulische Sozialisation von Jungen*
3. Jungen* und Schule – wie passt das zusammen?
4. Praxis der Jungenarbeit an Schulen
5. Jungenarbeit im Kooperationsfeld Schule - Sozialarbeit
6. Darstellung und Auswertung der Praxisprojekte

Tag 2: Bündelung der Ergebnisse und Resümee

Am letzten Tag bündeln wir die Ergebnisse und das Spektrum der behandelten Themen der Fortbildungsreihe zum Jungenarbeiter. Nach dem Motto: „Blick zurück nach vorne“ stellen wir uns der Frage, wo und wie Jungenarbeit zukünftig für uns selbst und unsere Einrichtungen relevant sein wird. Von den Erfahrungen der Praxisprojekte ausgehend und mit dem Wissen aus den vorherigen Modulen ziehen wir ein Fazit über Jungenarbeit in pädagogischen Handlungsfeldern.

1. Darstellung und Auswertung der letzten Praxisprojekte,
2. Übertrag auf die Arbeitsfelder: die Realität der Jungenarbeit: Anspruch, Umsetzung, Wirklichkeit und erzielte Effekte
3. Theorie-Praxis-Verhältnis in der Jungenarbeit,
4. Auswertung der Weiterbildung,
5. Übergabe des Zertifikats,
6. Abschluss der Weiterbildung

Referenten: Armin Krohe-Amann und Kai Kabs-Ballbach

Bei Bedarf ist es in gewissem Umfang möglich, zu besonderen Themenbereichen weitere Spezialisten und Spezialistinnen mit in die Weiterbildung zu holen, bzw. das Themenspektrum auf die Bedürfnisse der Teilnehmer* hin zu ergänzen oder anzupassen (z.B. um das Thema Elternarbeit, ...).

4. Leistungen und Zertifikat

Die Gesamtstundenzahl beträgt 128 h. Die reine Seminarzeit im Rahmen der Weiterbildungs-module beträgt 90 h (7 x 12 h + 1 x 6 h). Übersteigen die Fehlzeiten 10 %, müssen mit der Leitung ersatzweise Leistungen vereinbart werden (Besuch anderer Seminare, schriftliche Arbeiten, Nachbesprechung ...).

Für die Durchführung und Dokumentation der Interviews rechnen wir mit ca. 5 h, für das Seminarprotokoll 3 h. Die Lesezeit für verpflichtende Vorbereitungslektüre wird ca. 8 h betragen. Die Zeit für die Praxisprojekte und dazugehörige Besprechungen ist schwer einzugrenzen. Wir gehen aber von mindestens 12 h aus. Je nach individueller Fokussierung erhöht sich entweder die Zeit für das Praxisprojekt, bzw. für die Lektürezeit um weitere 10 h.

Die Teilnehmer* erhalten bei Erfüllung der genannten Bedingungen ein von den Kooperationspartner*innen unterzeichnetes Zertifikat, bei Nichterfüllung erhalten sie eine Bescheinigung über die erbrachten Leistungen.

5. Kooperation und Zertifizierung

Die Konzeption und die Inhalte der Weiterbildung wurden gemeinsam von

Lothar Wegner - Aktion Jugendschutz Baden-Württemberg,
Kai Kabs-Ballbach - Landesarbeitsgemeinschaft Jungenarbeit Baden-Württemberg e.V. und
Armin Krohe-Amann - PfunzKerle e.V., Fachstelle Jungen- und Männerarbeit Tübingen erarbeitet.

Die Veranstaltung wird durch die Leitung und folgende Personen als VertreterInnen der kooperierenden Institution zertifiziert:

- Michael Schirmer, Landesarbeitsgemeinschaft Jungenarbeit Baden-Württemberg e.V.
- Prof. Dr. Heinz Bartjes, PfunzKerle e.V.
- Lothar Wegner, Aktion Jugendschutz Baden-Württemberg
- Martin Roller, Paritätischen Jugendwerk Baden-Württemberg e.V.
- Jürgen Dorn, Akademie der Jugendarbeit Baden-Württemberg e.V.
- Ulrike Sammet, Landesarbeitsgemeinschaft Mädchenpolitik Baden-Württemberg e.V.
-, Pfunzkerle e.V. , Fachstelle Jungen- und Mädchenarbeit Tübingen

6. Organisatorisches zusammengefasst

Start: 18. Juni 2018; Ende: 19. Februar 2019.

Veranstaltungsort: Thomashof in Karlsruhe (www.thomashof.com)

Veranstalter: Landesarbeitsgemeinschaft Jungenarbeit Baden-Württemberg e.V.,

Pädagogische Leitung: Kai Kabs-Ballbach (P JW-BW), Armin Krohe-Amann (PfunzKerle e.V.)
+ Referenten

Konzeption der Weiterbildung: Armin Krohe-Amann, Kai Kabs-Ballbach, Michael Schirmer, Lothar Wegner

Kooperationspartner*innen: Aktion Jugendschutz BW, PfunzKerle e.V., LAG-Mädchenpolitik BW, P JW-BW, Akademie der Jugendarbeit BW, Ministerium für Soziales und Integration BW

Kosten: 1050,00 € inklusive Mittagessen und Tagesverpflegung; 890,00 € (für Mitglieder der LAGJ-BW)

Übernachtungen können auf Wunsch gebucht werden, auch einzeln. Die Übernachtungskosten für alle sieben Module (acht Übernachtungen) betragen ca. 560,00 €.

Adressaten*: Die Veranstaltung richtet sich an alle Geschlechter in der pädagogischen Arbeit mit Jungen* im vorschulischen, außerschulischen und schulischen Kontext.